

Die Castor-Illusionisten

Herr König vom Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit BFE erklärte auf der Veranstaltung vom 8. Mai 2019 im Hotel Sell in Brokdorf, **“dass die Castorbehälter auch den Druck aushalten, wenn z. B. angenommen in 500 Jahren das Bergwerk einstürzen sollte.”**

Wir bringen dazu nachfolgend in 2 Blöcken die Original-

.) Korrespondenz mit BGZ und BGE

(BundesGesellschaft für Zwischenlagerung und Bundesgesellschaft für Endlagerung) und die

.) Korrespondenz mit BFE

(Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit)

Wir fragten nach Details dieser Aussage über die behauptete Sicherheit bei einer Zuschüttung der zitierten Castorbehälter.

Die BGZ schrieb, dass sie nur für die Zwischenlagerung zuständig sei und verwies uns an die BGE, die für die Endlagerung zuständig sei.

Wie von der BGZ empfohlen wandten wir uns mit unserer Frage dann an die BGE. Nach einer nochmaligen Nachfrage bei der BGZ mit dem Hinweis, dass sie uns ja an die BGE verwiesen hat und sie deshalb bitten, dort zu intervenieren, dass sie doch unsere Frage beantworten möchte, kam dann am 28. Juni 2019 eine Antwort mit der Kernaussage, dass zum derzeitigen Zeitpunkt nicht einmal eine Aussage getroffen werden kann, wie der künftige Endlagerbehälter beschaffen sein muss. Die Fragen wie lange die Castoren für Zwischenlager halten, wurde ebenso wenig beantwortet wie die Frage, wie sich dann die Überhitzung in den Endlagerbehältern auswirkt. Dabei hatte Herr König von der BFE ja eine klare Aussage zur Haltbarkeit der Castoren bei Einsturz gemacht – wobei er sogar den Begriff Castoren und nicht Endlagerbehälter benutzte. Wir haken dann nochmal mit konkreten Fragen nach. Hier die Antworten von der BGE vom 15.7.19 auf unsere Fragen zu den Behältern für Endlager:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Fragen-Antworten-BGE.pdf>

mit der Kernaussage: **“Leider können wir nicht alle Ihre Fragen zu Ihrer Zufriedenheit beantworten, weil uns dazu die konkreten Informationen fehlen.”**

Bei der Korrespondenz mit der BFE, dem Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit blieben die Antworten zuerst unkonkret – bis aber am Ende auf unsere nochmalige Frage als Antwort kam, dass besondere Anforderungen an die Behälter erforderlich sind, in denen sich die

Abfälle befinden. Auf jeden Fall müssen sie für diesen Zeitraum intakt bleiben, auch für das genannte Szenario, dass die Behälter verschüttet werden sollten.

(Und nun kommt die Offenbarung):

Für die Endlagerung sind die entsprechenden Behälter aber noch zu entwickeln. Mit diesem Thema hat sich die Endlager-Kommission ausführlich befasst. Informationen dazu finden Sie im Kapitel 6.8 des Abschlussberichtes der "Kommission Lagerung hochradioaktiver Abfälle" ab Seite 369 ff. Dort finden Sie insbesondere auch Informationen, wie derzeit der Stand der Technik der Behälter ist und welchen Entwicklungsbedarf die Expertinnen und Experten sehen:

https://www.bundestag.de/resource/blob/434430/bb37b21b8e1e7e049ace5db6b2f949b2/drs_268-data.pdf

- Die Aussage von Herrn König vom 8. Mai 2019 auf der Veranstaltung im Hotel Sell in Brokdorf,

“dass die Castorbehälter auch den Druck aushalten, wenn z. B. angenommen in 500 Jahren das Bergwerk einstürzen sollte.”

hatten somit keinen fundierten Hintergrund, sondern war rein hypothetisch in Bezug auf einen noch erst zu entwickelnden Behälter in der Zukunft.

Die Aussage war also reine Spekulation.

Die Aussage wirkte aber eindeutig als Fakt mit fundiertem Hintergrund.

Die Menschheit wird mit dem Atomverbrechen ja schon über jedes Maß an Vorstellungskraft arg in Mitleidenschaft gezogen.

Dass nun auch noch ihre Konkursverwalter auf einer Veranstaltung der Öffentlichkeit reine Spekulationen als Fakt präsentierten, ist mehr als enttäuschend.

PS.: Eine aktuelle Warnmeldung bei der Überwachung der Castoren im Zwischenlager Brunsbüttel offenbart die grundsätzliche Dimension dieses Themas:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Warmmeldungen-bei-CASTOR-%C3%9Cberwachung.pdf>

Zur Info weitergeleitet -

Mit solidarischen Grüßen

Antje und Dieter

www.antjeundieter.de

Korrespondenz mit BFE

From: Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss

Sent: Saturday, June 22, 2019 11:48 AM

To: Ina Stelljes

Subject: Re: Ein Leben nach dem Endlager als Endlösung? Teil 7

Sehr geehrte Frau Stelljes,

Ihre Aufklärung besagt also folglich, dass die Aussage von Herrn König vom 8. Mai 2019 auf der Veranstaltung im Hotel Sell in Brokdorf, "dass die Castorbehälter auch den Druck aushalten, wenn z. B. angenommen in 500 Jahren das Bergwerk einstürzen sollte."

keinen fundierten Hintergrund hatte, sondern sich rein hypothetisch in Bezug auf einen noch erst zu entwickelnden Behälter in der Zukunft bezog. Die Aussage war also reine Spekulation. Die Aussage wirkte aber eindeutig als Fakt mit fundiertem Hintergrund.

Wir brauchen uns bei dieser Offenbarung hier wohl nicht noch besonders darüber auslassen, wie ein solcher öffentlicher Auftritt ein berechtigtes Misstrauen gegenüber den Handlungen der Konkursverwalter des Atomverbrechens insgesamt aufwirft.

Das – was sich hier nun bestätigt - wurde ja auch schon von verschiedener Seite in der Veranstaltung als Kritik zum Ausdruck gebracht.

Vertrauen aufzubauen ist mühsam und dauert lange – Vertrauen zu zerstören bedarf nur eines Augenblicks.

Die Menschheit wird mit dem Atomverbrechen ja schon über jedes Maß an Vorstellungskraft arg in Mitleidenschaft gezogen.

Dass nun auch noch ihre Konkursverwalter der Öffentlichkeit reine Spekulationen als Fakt präsentierten, ist mehr als enttäuschend.

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss

www.antjeundierter.de

From: Ina Stelljes

Sent: Friday, June 21, 2019 6:33 PM

To: mail@kroeger-voss.de

Subject: Re: Ein Leben nach dem Endlager als Endlösung? Teil 7

Sehr geehrte Frau Kröger-Voss, sehr geehrter Herr Kröger,

gern präzisiere ich noch einmal und erläutere den Sachverhalt:

Bei der Endlagerung von hochradioaktiven Abfällen hat der Gesetzgeber festgelegt, dass der atomare Abfall für einen Zeitraum von 500 Jahren bergbar bleiben muss, falls es neuere Erkenntnisse zum Umgang mit den Stoffen geben sollte, die dies erforderlich machen. Das stellt natürlich besondere Anforderungen an die Behälter, in denen sich die Abfälle befinden. Auf jeden Fall müssen sie für diesen Zeitraum intakt bleiben, auch für das genannte Szenario, dass die Behälter verschüttet werden sollten.

Für die Endlagerung sind die entsprechenden Behälter aber noch zu entwickeln. Mit diesem Thema hat sich die Endlager-Kommission ausführlich befasst. Informationen dazu finden Sie im Kapitel 6.8 des Abschlussberichtes der "Kommission Lagerung hochradioaktiver Abfälle" ab Seite 369 ff. Dort finden Sie insbesondere auch Informationen, wie derzeit der Stand der Technik der Behälter ist und welchen Entwicklungsbedarf die Expertinnen und Experten sehen:

- https://www.bundestag.de/resource/blob/434430/bb37b21b8e1e7e049ace5db6b2f949b2/drs_268-data.pdf

Die sogenannten Castor-Behälter hingegen (Castor steht dabei für eine Marke) sind Behälter, die derzeit für die Zwischenlagerung eingesetzt werden. Und für die Zwischenlagerung gelten andere Anforderungen als an die Endlagerung.

Zum Thema Endlagerung informieren wir übrigens aktuell in einer bundesweit laufenden Veranstaltungsreihe unter dem Titel "Endlager gesucht". Dort war hin und wieder auch das Thema "Behälter für die Endlagerung" ein Thema. Nach der Sommerpause planen wir auch weitere Veranstaltungen im Norden, z.B. Hamburg.

Ein schönes Wochenende wünscht Ihnen

Ina Stelljes

PS - Hinweis: der korrekte Name des BfE-Präsidenten lautet Wolfram König.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit

Krausenstraße 17 - 18

10117 Berlin

+++ Newsletter unter www.bfe.bund.de/newsletter +++

Am 21.06.2019 um 16:38 schrieb Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss:

Sehr geehrte Frau Stelljes,
sehr geehrter Herr König,

können Sie bitte unsere Frage beantworten?

Herr Wolfgang König, Präsident des Bundesamtes für kerntechnische Entsorgungssicherheit – BfE hat auf der Veranstaltung im Hotel Sell in Brokdorf vom 8. Mai 2019 gesagt,

“dass die Castorbehälter auch den Druck aushalten, wenn z. B. angenommen in 500 Jahren das Bergwerk einstürzen sollte.”

Nun erklären Sie in Ihrer nachfolgenden Mail, dass es über die Eignung von CASTOR-Behältern für die Endlagerung in tiefegeologischen Schichten bislang keine belastbaren Untersuchungen gibt.

Worauf bezieht sich dann die Aussage von Herrn König, “dass die Castorbehälter (welcher Typ auch immer) auch den Druck aushalten, wenn z. B. angenommen in 500 Jahren das Bergwerk einstürzen sollte.”?

Mit freundlichen Grüßen
Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss
www.antjeundieter.de

From: Ina Stelljes

Sent: Friday, June 21, 2019 12:16 PM

To: mail@kroeger-voss.de

Subject: Re: Fwd: Fwd: Ein Leben nach dem Endlager als Endlösung? Teil 7

Sehr geehrte Frau Kröger-Voss, sehr geehrter Herr Kröger,

vielen Dank für Ihr Interesse zum einen an der Informationsveranstaltung der BGZ Bundesgesellschaft für Zwischenlagerung mbH in Brokdorf, an Präsident König vom Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit (BfE) teilgenommen hat, und zum anderen an den Aufgaben des (BfE) und Ihre weitergehenden interessierten Fragen.

Der von Ihnen zitierte Bericht, bei dem auch keine Quelle oder ein weiterer Kontext angegeben ist, ist mir nicht bekannt. Grundsätzlich ist zu den Aussagen von Präsident König folgendes festzuhalten:

Herr König hat bei der Veranstaltung über die sicherheitsrelevanten Eigenschaften von CASTOR-Behältern im Zusammenhang mit der Zwischenlagerung von hochradioaktiven Abfällen gesprochen. Und er hat generell zu den Anforderungen an Behälter für die Endlagerung gesprochen. Behälter des Typs CASTOR sind qualifiziert als Transport und Lagerbehälter für die Zwischenlagerung, nicht für die Endlagerung. Zur Eignung von CASTOR-Behältern für die Endlagerung in tiefegeologischen Schichten gibt es bislang keine belastbaren Untersuchungen. So gesehen lassen sich Ihre Fragen nicht beantworten, da der CASTOR-Behälter, wie gesagt, nicht für die Endlagerung vorgesehen ist.

Ihrer Email konnte ich entnehmen, dass Sie interessierten Bürgerinnen und Bürgern einen Scan unserer Broschüre zur Zwischenlagerung zur Verfügung stehen. Die Broschüre im hochaufgelösten Original können Sie auch direkt bei uns herunterladen unter:

- https://www.bfe.bund.de/SharedDocs/Downloads/BfE/DE/broschueren/bfe/broschuere_zwischenlager.pdf?__blob=publicationFile&v=12

Mit freundlichen Grüßen
Ina Stelljes

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit
Krausenstraße 17 - 18
10117 Berlin

+++ Newsletter unter www.bfe.bund.de/newsletter +++

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff: Ein Leben nach dem Endlager als Endlösung? Teil 7

Datum: Fri, 7 Jun 2019 19:02:02 +0200

Von: Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss
<mailto:mail@kroeger-voss.de>

An: info@bfe.bund.de

Zu Händen Herrn König:

Sehr geehrter Herr König,

wir beziehen uns auf Ihre folgende Aussage, die wir aus dem nachfolgenden Bericht über die Veranstaltung im Hotel Sell in Brokdorf vom 8. Mai 2019 zitieren:

“Als besondere Zukunftsperspektive lobten Sie, dass die Castorbehälter auch den Druck aushalten, wenn z. B. angenommen in 500 Jahren das Bergwerk einstürzen sollte. Der Widerspruch, dass die Castoren ständig gut mit Frischluft umspült sein müssen und wegen einer größeren Kontaktfläche auch gerippt sind, damit es drinnen nicht zu einer Kernschmelze komme, was bei einer Zuschüttung nicht mehr gegeben ist, wurde erst gar nicht angesprochen.”

Dazu bitten wir um Beantwortung folgender Fragen:

- .) Was passiert, wenn die Castoren zugeschüttet sind?
- .) Kommt es dann zu einer Kernschmelze oder einer anderen Kollabierung?
- .) Wenn ja – zu welcher?
- .) Falls diese Gefahr nach 500 Jahren nicht mehr gegeben sein sollte – wie lange besteht dann aber diese Gefahr?

Für eine baldige Antwort wären wir Ihnen dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss,

www.antjeundieter.de

Korrespondenz mit BGZ und BGB

- Es folgte dann von der BGE dann doch noch eine Antwort mit einem Anschreiben als Anlage – siehe Link: <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/BGE-Antwort-zu-Castoren.pdf>

From: Dialog BGE

Sent: Friday, June 28, 2019 11:38 AM

To: 'Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss'

Cc: Dialog BGE

Subject: AW: Fragen zu den Castorbehältern anlässlich der Veranstaltung im Hotel Sell

Sehr geehrte Frau Kröger-Voss,
sehr geehrter Herr Kröger,

zu Ihrer Anfrage vom 17. Juni 2019 erhalten Sie heute unser Antwortschreiben.

Für Ihr Interesse an der Arbeit der Bundesgesellschaft für Endlagerung danken wir Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Jan-Michael Schürholz
Referent Öffentlichkeitsarbeit

BGE Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Standort Salzgitter

Willy-Brandt-Straße 5
38226 Salzgitter

T +49 30 18333-7112
Jan-Michael.Schuerholz@bge.de
www.bge.de

Sitz der Gesellschaft: Peine, eingetragen beim Handelsregister AG Hildesheim (HRB 204918)

Geschäftsführung: Stefan Studt (Vors.), Beate Kallenbach-Herbert, Steffen Kanitz, Dr. Thomas Lautsch

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Staatssekretär Jochen Flasbarth

From: Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss

Sent: Friday, June 21, 2019 5:13 PM

To: Info

Subject: Re: Ein Leben nach dem Endlager als Endlösung? Teil 7

Sehr geehrter Herr Dr. Seeba, sehr geehrter Herr Schmidt,
wie von Ihnen empfohlen haben wir uns an die BGB mit unserer Frage gewendet – die konkret lautet: “Wie von der BGZ empfohlen, leiten wir unsere Fragen an Sie weiter und bitten um Beantwortung zu der auf der Veranstaltung im Hotel Sell in

Brokdorf vom 8. Mai 2019 gemachten Aussage,
"dass die Castorbehälter auch den Druck aushalten, wenn z. B. angenommen in 500 Jahren das Bergwerk einstürzen sollte."

Worauf bezieht sich diese Aussage, "dass die Castorbehälter (welcher Typ auch immer) auch den Druck aushalten, wenn z. B. angenommen in 500 Jahren das Bergwerk einstürzen sollte.?"

Statt einer Antwort haben wir nur die beigefügte Eingangsbestätigung erhalten – siehe Anhang - Trotz weiterer zweimaliger Bitte, unsere konkrete Frage zu beantworten, blieb eine Antwort aus.

Da von Ihnen die Empfehlung gekommen ist, uns an die BGE zu wenden, möchten wir Sie fragen, ob Sie dort diesbezüglich intervenieren können?

Mit freundlichen Grüßen
Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss
www.antjeundieter.de

From: Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss

Sent: Tuesday, June 18, 2019 6:44 PM

To: Dialog BGE

Subject: Re: Fragen zu den Castorbehältern anlässlich der Veranstaltung im Hotel Sell

Sehr geehrter Herr Schürholz,
sehr geehrter Herr Studt,
wir haben Ihre Eingangsbestätigung erhalten.

Wann jedoch können wir mit der Beantwortung unserer Fragen rechnen?

Mit freundlichen Grüßen
Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss
www.antjeundieter.de

From: Dialog BGE

Sent: Tuesday, June 18, 2019 10:50 AM

To: 'Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss'

Cc: Dialog BGE

Subject: AW: Fw.: Re: Fragen zu den Castorbehältern anlässlich der Veranstaltung im Hotel Sell

[Sehr geehrte Frau Kröger-Voss,](#)

sehr geehrter Herr Kröger,

vielen Dank für Ihre Anfrage und Ihr Interesse an der Arbeit der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH.

Anbei erhalten Sie unsere Eingangsbestätigung.

Mit freundlichen Grüßen

Jan-Michael Schürholz
Referent Öffentlichkeitsarbeit

BGE Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Standort Salzgitter

Willy-Brandt-Straße 5
38226 Salzgitter

T +49 30 18333-7112

Jan-Michael.Schuerholz@bge.de
www.bge.de

Sitz der Gesellschaft: Peine, eingetragen beim Handelsregister AG Hildesheim (HRB 204918)

Geschäftsführung: Stefan Studt (Vors.), Beate Kallenbach-Herbert, Steffen Kanitz, Dr. Thomas Lautsch

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Staatssekretär Jochen Flasbarth

in einem Anhang wurde die Eingangsbestätigung nur mit Hinweisen auf den Datenschutz formuliert: <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/BGE-Eingangsbest%C3%A4tigung.pdf>

Von: Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss <mail@kroeger-voss.de>

Gesendet: Montag, 17. Juni 2019 12:20

An: Dialog BGE <Dialog@bge.de>

Betreff: Fw.: Re: Fragen zu den Castorbehältern anlässlich der Veranstaltung im Hotel Sell

Sehr geehrter Herr Studt,

wie von der BGZ empfohlen, leiten wir unsere Fragen zum Castorbehälter nunmehr an Sie weiter und bitten um Beantwortung unserer unten aufgeführten Fragen.

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss

www.antjeundieter.de

From: [Info](#)

Sent: Monday, June 17, 2019 11:24 AM

To: mail@kroeger-voss.de

Subject: AW: Ein Leben nach dem Endlager als Endlösung? Teil 7

Sehr geehrte Frau Kröger-Voss, sehr geehrter Herr Kröger,

bei den von uns verwendeten Behältern zur Aufbewahrung von Brennelementen und hochradioaktiven Abfällen („CASTOR-Behälter“) handelt es sich um einen Behältertyp für den sicheren Transport und die sichere Zwischenlagerung der radioaktiven Abfälle, nicht jedoch um einen Endlagerbehälter.

Da sich Ihre Fragen auf das Verhalten der radioaktiven Abfälle in einem Endlagerbergwerk beziehen, bitten wir Sie, sich an die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) zu wenden, die mit Bau und Betrieb der deutschen Endlager für radioaktive Abfälle betraut ist. Die Kontaktmöglichkeiten finden Sie auf

<https://www.bge.de/de/kontakt/>

Mit freundlichen Grüßen

Tobias Schmidt

Referent Standortkommunikation/Pressesprecher

Tel: +49 201 2796-1483

Fax: +49 201 2796-21483

E-Mail: tobias.schmidt@bgz.de

Von: Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss [mailto:mail@kroeger-voss.de]

Gesendet: Samstag, 15. Juni 2019 19:14

An: Info

Betreff: Ein Leben nach dem Endlager als Endlösung? Teil 7

Sehr geehrter Herr Dr. Seeba,,

wir beziehen uns auf folgende Aussage, die wir aus dem nachfolgenden Bericht über die Veranstaltung im Hotel Sell in Brokdorf vom 8. Mai 2019 zitieren:

“Als besondere Zukunftsperspektive lobte das Podium, dass die Castorbehälter auch den Druck aushalten, wenn z. B. angenommen in 500 Jahren das Bergwerk einstürzen sollte. Der Widerspruch, dass die Castoren ständig gut mit Frischluft umspült sein müssen und wegen einer größeren Kontaktfläche auch gerippt sind, damit es drinnen nicht zu einer Kernschmelze komme, was bei einer Zuschüttung nicht mehr gegeben ist, wurde erst gar nicht angesprochen.”

Dazu bitten wir um Beantwortung folgender Fragen:

- .) Was passiert, wenn die Castoren zugeschüttet sind?
- .) Kommt es dann zu einer Kernschmelze oder einer anderen Kollabierung?
- .) Wenn ja – zu welcher?
- .) Falls diese Gefahr nach 500 Jahren nicht mehr gegeben sein sollte – wie lange besteht dann aber diese Gefahr?

Für eine baldige Antwort wären wir Ihnen dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss,

www.antjeundieter.de

www.antjeundieter.de

From: [Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss](#)

Sent: Friday, June 07, 2019 6:32 PM

To: [Anti-Atom-Initiativen](#)

Subject: [antiAtom-Initiativen] Ein Leben nach dem Endlager als Endlösung? Teil 7

Die bisherigen Berichte 1 bis 6: <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Ein-Leben-nach-dem-Endlager-Teil-6.pdf>

Ein leben nach dem Endlager als Endlösung? – Teil 7

Wir bringen nun im Teil 7 wiederum weitere Meldungen vornehmlich zur Endlagerung:

.) Das möchten wir einleitend an der Veranstaltung vom 8. Mai 2019 im Hotel Sell in Brokdorf aufzeigen, zu der die Gesellschaft für Zwischenlagerung – BGZ – eingeladen hatte.

Der Bericht in der Norddeutschen Rundschau ist recht dürftig und spart die herbe Kritik aus dem Publikum weitgehend aus: <https://www.shz.de/lokales/norddeutsche-rundschau/atommuell-zweifel-an-endlagersuche-id23774612.html> - Neben dem Foto aus dem vorstehenden Link – hier der Zeitungstext: <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/NR-Bericht1.pdf>

.) Das Podium war “hochkarätig” besetzt. In der Mitte saß etwas verloren die Brokdorfer CDU-Bürgermeisterin Elke Göttsche als einzige Frau umrahmt von den **“hochkarätigen Konkurs-Verwaltern des Atomverbrechens”**, als da waren:

.) Ewald Seeba, Geschäftsführer der Gesellschaft für Zwischenlager - BGZ,

.) Wilhelm Graf, technischer Geschäftsführer, Gesellschaft für Zwischenlager - BGZ,

.) Stefan Studt, Chef der Endlagersuchgesellschaft – BGE,

.) Wolfram König, Präsident des Bundesamtes für kerntechnische Entsorgungssicherheit – BFE,

.) Michael Köbel, Vertreter der Gesellschaft für Nuklear-Service mbH – GNS,

.) Jan Backmann, Leiter des Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung – (mit der merkwürdigen Abkürzung) - MELUND,

.) Susanne Stichler vom NDR moderierte die Veranstaltung.

Es gab keinesfalls befriedigende Antworten – Terrorschutz und Betriebsgeheimnisse stünden dem entgegen – waren die Ausflüchte, die Wolfgang König vortrug und dafür um Verständnis bat.

- Von den Podiumsteilnehmern wurde mehrfach der seinerzeitige grüne Umweltminister Robert Habeck in Schleswig-Holstein gerühmt, der als erster “Verantwortung” übernommen habe, in dem er die Castoren aus England ins Zwischenlager nach Brunsbüttel einlagern wollte. (Unerwähnt hingegen blieb, dass Habeck kraft Amtes nicht die Verantwortung aufbrachte, das AKW-Brokdorf abzuschalten – stattdessen taufte er sein Umweltministerium in “Energiewendeministerium”, um so von der Verantwortung zur Abschaltung abzulenken.) Auf Nachfrage brachte auch die CDU Bürgermeisterin ebenfalls den Habeck-Spruch, diese Verantwortung übernehmen zu wollen – was am ganzen Abend auf dem Podium auch ihr einziges Statement blieb – ihr Vorgänger Bürgermeister Block wird schon mit seinem Demokratieverständnis, mit dem er seinerzeit den Bau des AKW-Brokdorf flankierte, in diesem Flugblatt verewigt: <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/1980.05-Vornehm-geht-die-Welt-zugrunde.pdf> Aktuell berichtete die Lokalzeitung shz am 4.6.19 anlässlich des in 2020 bevorstehenden Jubiläums 800 Jahre Brokdorf doch tatsächlich: “Aus finanzieller Sicht war das Kernkraftwerk ein Segen für die Gemeinde – viele Millionen EURO an Gewerbesteuerereinnahmen spülte es einst in die Kassen, brachte der Region zahlreiche Arbeitsplätze.”

Eine “heiße Zelle” für etwaige Reparaturen an den Castoren brauche man nicht – das sei aufgrund des hohen Sicherheitsstandards und kontinuierlicher Überwachung der Castoren für die Zeit der Zwischenlagerung nicht erforderlich – beruhigten diese “Experten” aus der Konkursverwaltung und weiter – ob es eine förmliche Bürgerbeteiligung geben wird, werde nach EU-Recht entschieden und richte sich danach, ob eine UVP-Pflicht bestehe (Umwelt-Verträglichkeits-Prüfung <https://de.wikipedia.org/wiki/UVP> und ließen durchblicken – wohl eher nicht.

Mit dem Anspruch zu einer Dialogveranstaltung war eingeladen worden – man erkannte schnell, dass es nur eine Monologveranstaltung war, wo es nach den Regeln dieser Konkursverwalter geht, die sich der Einholung von notwendigen Gesetzen durch die Politik ziemlich sicher sind.

Norbert von der BI “Brokdorf akut” brachte als Ergänzung zu seinen vorgetragenen Fakten am Ende es so auf den Punkt: “Sie eiern hier noch genau so herum wie vor

einem Jahr.“ Karsten ergänzte das ebenfalls noch mit weiteren detaillierten Fakten.

Dieter trug vor: “Der hier schon mehrfach zitierte grüne Minister Robert Habeck sagte beim Anblick der durchgerosteten Atommüllfässer in den Kavernen am AKW Brunsbüttel <https://www.shz.de/regionales/schleswig-holstein/wirtschaft/atommuell-rostfaesser-koennen-bald-geborgen-werden-id19178046.html> , dass er sich nicht vorstellen könne, wie man den Atommüll eine Millionen Jahre sicher verwahren will, wenn das hier schon für wenige Jahrzehnte nicht gelungen ist. Dieter führte weiter aus: Seit Beginn unserer Zeitrechnung vor 2.000 Jahren haben erst 80 Generationen gelebt. In einer Millionen Jahre sollen noch 40.000 Generationen überleben. In einer Million Jahre ist der hochradioaktive Atommüll noch so gefährlich wie jetzt der Müll im Asse-Bergwerk, wo schon seit 2013 ein gesetzlicher Beschluss besteht, ihn zurückzuholen und dass dies trotz aller Bemühungen bisher nicht gelungen ist (<https://www.tagesschau.de/inland/asse-atomlager-101.html>). Ans Podium gerichtet sagte Dieter: “Sie stellen hier eine Behörde und Institution nach der anderen vor und halten salbungsvolle Reden. Dazu kann ich nur sagen “Sie können einen rauf aufs Pferd schnacken und wieder runter.” (Das ist eine plattdeutsche Redewendung.) Und weiter: In Bure in Frankreich will man ein Endlager errichten und sagt, dass die Einlagerung über 130 Jahre in Anspruch nimmt. Da ist der Zeitplan hier für 2050 die Castoren aus Brokdorf in ein fertiges Endlager schaffen zu können, in jeder Hinsicht eine Illusion.”

Herr König (der Name kann wohl für diese Konkursverwaltung Programm sein) sagte am Schluss der Veranstaltung: “Wir brauchen keine Gewinne erwirtschaften.” und “Machen Sie bei uns mit – es wird gut bezahlt.” Die Herren auf dem Podium traten auch in noblen Anzügen mit weißen Hemden und dezent gemusterten Schlipsen auf – wohl um damit ihre Aufgabe auch so äußerlich würdevoll auszudrücken und sie strahlten ausnahmslos einen rundum zufriedenen Eindruck aus.

Wir sind diesen Konkursverwaltern des Atomverbrechens ja auf Gedeih und Verderb ausgeliefert und müssen noch dankbar sein, dass es sie gibt, die ständig die Vokabeln “Sicherheit und Sicherung” als eine Art Mantra wiederholen. Auf die in alle Ewigkeit strahlende Zeitvorstellung brauchen sie ja nicht eingehen. Als besondere Zukunftsperspektive lobten Sie, dass die Castorbehälter auch den Druck aushalten, wenn z. B. angenommen in 500 Jahren das Bergwerk einstürzen sollte. Der Widerspruch, dass die Castoren ständig gut mit Frischluft umspült sein müssen und wegen einer größeren Kontaktfläche auch gerippt sind, damit es drinnen nicht zu einer Kernschmelze komme, was bei einer Zuschüttung nicht mehr gegeben ist, wurde erst gar nicht angesprochen.

Stattdessen wurde der Umgang mit den verschiedenen Problematiken in der Zukunft als Perspektive so formuliert, dass man jeweils zur gegebenen Zeit der Situation entsprechend neu entscheiden müsse. Beim Umgang mit einer der

besonderen Verbrechen in der Menschheitsgeschichte – dem Atomverbrechen – müssen wir dabei zu sehen, wie die Konkursverwalter nach dem Prinzip Hoffnung und “Learning by Doing” es bearbeiten und dafür sogar für jedes Jahr, wo uns dieses Verbrechen nicht umbringt, noch dankbar sein.

Die Vorträge der Referenten wurden mit Einblendungen von Grafiken auf einer großen Leinwand passend zu jedem Satz zur Bestätigung des Wahrheitsgehalts unterstützt – wie auch das Ganze durch eine 54 seitige Farbbroschüre mit gleicher Aufmachung gespiegelt wurde, wo wieder das Mantra “Sicherheit” auf der Titelseite prangte – herausgegeben vom “Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit” – daneben prangt der Bundesadler – und auf dem Cover wurde auch dieser Hinweis nicht vergessen: “Klimaneutral – Druckprodukt – ClimatePartner.com” – gedruckt bei: “Bonifatius-GmbH, Paderborn. (Anmerkung: “*Bonifatius* war Missionserzbischof, päpstlicher Legat für Germanien. Aufgrund seiner umfangreichen Missionstätigkeit im damals noch überwiegend heidnischen Germanien wird er von der katholischen Kirche als „Apostel der Deutschen“ verehrt.” – Bonifatius-Druck formuliert seinen Firmenanspruch so: “Wir orientieren „Gutes machen“ am christlichen Gottes- und Menschenbild. Aus dieser Haltung heraus agieren wir authentisch und überzeugend, professionell und differenziert.” – Na dann – begeben wir uns eben bei dieser Symbiose mit der Entsorgungs(un)sicherheit in Gottes Hand – da hilft nur noch ein starker Glaube.)

.) Hier nun der 54 seitige Bonifatius Farbdruck mit seiner kerntechnischen Entsorgungs(un)sicherheit nebst 4 Coverseiten unter diesem Link:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Bonifatius-Farbdruck-54-Seiten.pdf>

Wer – wie wir - das Podium im Hotel Sell in Brokdorf erlebt hat, muss den Eindruck haben, dass es ganz im “Hier und Jetzt” sich gut gehen lässt – dafür werden sie ja – womit sie auch werben - gut bezahlt – sie gehören somit zu den Ausnahmen von Menschen – wo Robert Junk (Buch: Der Atomstaat) in unserem Anti-AKW-Film “Unser gemeinsamer Widerstand” sagt: “Niemand kann mehr noch hoffnungsvoll in die Zukunft sehen – und dass alles wegen ein paar Kilowatt Strom mehr oder weniger – ist das vernünftig? – Nein das ist einfach unvernünftig!” Robert Junk hat aber nicht vorausgesehen, dass inzwischen ganze Bevölkerungsteile Smartphone gelenkt und abgelenkt sind – und dass wie in der römischen Sklavenhaltergesellschaft durch “Brot und Spiele” die Menschen “mitgerissen” werden, wo der Begriff “Katastrophe” schon so tief inflationiert, dass ein verlorenes Fußballspiel als Katastrophe sogar ein Hauptthema in einigen Medien sein kann.

Zur Info weitergeleitet - Mit solidarischen Grüßen - Antje und Dieter

www.antjeundieter.de mit Videos - u. a. im www.tlp.de/busverlag

Ein weiteres Schreiben mit Fragen an die BGE:

From: Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss

Sent: Saturday, June 29, 2019 4:37 PM

To: Dialog BGE

Subject: Re: Fragen zu den Castorbehältern anlässlich der Veranstaltung im Hotel Sell

Sehr geehrter Herr Schürholz,
zunächst einmal danken wir für Ihre weitergehenden Infos.

Unsere Fragen sind entstanden, weil Herr König vom Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit am 8. Mai 2019 auf der Veranstaltung in Brokdorf sagte, "dass die Castorbehälter auch den Druck aushalten, wenn z. B. angenommen in 500 Jahren das Bergwerk einstürzen sollte."

In der Veranstaltung drehte sich alles ausschließlich nur um das Thema der Castoren – es wurde auch ein Castormodell ausgestellt – und wie sicher sie seien. Wo Herr König dann auch den Begriff "Castorbehälter" benutzte und nicht von einem erst noch zu entwickelnden Endlagerbehälter, ließ seine Aussage nur den Schluss zu, dass er auch den Castor meinte, der in der Veranstaltung in Wort, Bild und Modell präsentiert wurde.

Nun – wo Sie jetzt aufklären, dass noch ein Behälter für die Endlagerung erst entwickelt werden muss, bitten wir aber schon um Beantwortung folgender Fragen am Beispiel des ja schon konkret für den Salzstock in Gorleben vorgesehenen "Pollux" – Behälter:

.) Das Umfüllen vom Castor in die Polluxbehälter sollte ja in Gorleben mit einer sogenannten "Konditionierungsanlage" erfolgen. Wie viel Polluxbehälter wären nötig gewesen, um einen Castorbehälter zu entleeren?

.) Wie viel Radioaktivität wäre bei jeder Umfüllung in die Umwelt gelangt?

.) Was sollte mit den Rückständen in den Castorbehälter passieren, die ja kontaminiert sind?

.) Wie viel Zeit war für das Umfüllen des Inhaltes eines Castorbehälters in Polluxbehälter vorgesehen?

.) Wie viel Castorbehälter werden es voraussichtlich bis zum Ende der AKW-Laufzeiten in Deutschland sein?

.) Wie sollte mit der Hitzebildung in den Polluxbehältern umgegangen werden? Für welchen Zeitraum? und in welcher Art?

.) Aus welchem Material sollten die Wandungen der Polluxbehälter bestehen und wie dick?

.) Nach welcher Zeit rechnete man damit, dass die Radioaktivität nicht mehr durch die Polluxbehälter gewahrt werden könnte und dann nur noch vom Wirtsgestein – hier Salz – von der Biosphäre ferngehalten werden könnte?

.) In Bure, Frankreich wird das Konzept verfolgt „Aus den Augen – aus dem Sinn“ eines zu verschließenden Endlagers in der Annahme, dass die Radioaktivität nicht durch die Tonschichten nach oben in die Biosphäre käme. Dabei ist längst erwiesen, dass kein Gestein oder Salz dies verhindern kann. Es ist nur eine Frage der Zeit – auf jeden Fall viel zu früh in einer Zeit, wo der Atommüll noch so gut wie nichts von seiner Strahlkraft verloren hat.

Wie wollten Sie den hochradioaktiven Atommüll – Sie schreiben 1. Million Jahre – im Salzstock von Gorleben sicher verwahren?

Mit freundlichen Grüßen
Dieter Kröger und Antje Kröger-Voss
www.antjeundieter.de

Darauf erfolgte diese Antwort: <http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Fragen-Antworten-BGE.pdf>

Weitere wichtige finale Infos im Gesamtbericht unter diesem Link:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Ein-Leben-nach-dem-Endlager-Teil-7-.pdf>

antiAtom-Initiativen mailing list
antiAtom-Initiativen@lists.nadir.org
<https://lists.nadir.org/mailman/listinfo/antiatom-initiativen>

**Bitte denken Sie an die Umwelt. Müssen Sie diese Nachricht drucken?
Please keep the environment in mind. Do you really need to print this email?**

BGZ Gesellschaft für Zwischenlagerung mbH

Frohnhauser Straße 67, 45127 Essen

Geschäftsführung/Managing Directors:

Dr. Ewold Seeba (Vorsitzender der Geschäftsführung), Dipl.-Ing. Wilhelm Graf (technischer Geschäftsführer), Dipl.-Ökonom Lars Köbler (kaufmännischer Geschäftsführer)

Sitz/Registered Office: Essen, Registergericht/Registration Court: Essen HRB-Nr. 27981

<http://www.bgz.de>